

## Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital \$4,000,000

Eingezahltes Kapital \$3,200,000

Reserve-Fonds \$1,700,000

Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager

### Dr. DORION

von Bonda hat eine neue Filiale errichtet:

...in Dana...

wo er jede Woche von Montags 2 Uhr nachmittag bis Dienstag 2 Uhr nachmittag zu treffen ist. Er ist katholisch.

## HUMBOLDT Fleischergeschäft

Stets frische selbstgemachte Würst an Hand  
Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft

Schaeffer & Nevensky



### Synopsis der canadischen North-West Land Bestimmungen.

Jedem eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht veräußertem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Sub-Agentur erscheinen. Eintragung kann jedoch in Gegenwart einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beschäftigten Heimstättens als Stellvertreter gemacht werden.

Versicherungen: — Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättens-Besitzer mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bewohnt ist.

In gewissen Gegenden kann ein Heimstättens-Besitzer gegen den seine Beschwerde vorliegt durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$1.00 per Acker. Verpflichtungen: — Muß sechs Monate residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte-Eintragung an (einschließlich der Zeit der rauen Erwerbung des Heimstättens-Patents braucht) und muß fünfzig Acker extra kultivieren.

Ein Heimstättens-Besitzer, der sein Heimstättensrecht schon ausgetüchtelt hat und keine Preemption erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$3.00 per Acker. Verpflichtungen: — Muß sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, fünfzig Acker kultivieren und ein Haus im Werte von \$200.00 errichten.

W. W. CORY,

Deputy des Ministers des Innern.  
N. B. — Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Angelegenheit wird nicht bezahlt werden.

**Verlangt,** daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

**Sichere Genesung aller Kranken** durch die wundervollen

**Eranthematischen Heilmittel,** (auch Bannschicksel genannt).

Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von

John Eiden,

Spezial-Arzt der Eranthematischen Heilmethode.

Office und Residenz: 948 Prospekt-Strasse.

Letter-Draht W. Cleveland, O.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anzeigen.

## The Windsor

THE

HUMBOLDT HOTEL CO. LTD

H. W. Haskamp, Manager

Dampfheizung

Gashelheizung

Alles neu und modern

Hauptquartier für deutsche Landjäger.

Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Müßerzimmer und Leihstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

### Victoria Hotel

...REGINA...

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügliche Mahlzeiten

Reine helle Zimmer

Bade Zimmer

Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art

Kegelbahn & Billiardhalle

## Dana Hotel

...und Bar...

Vorzügliche Accommodation.

W. A. Strong, Eigentümer

DANA, SASK.

## HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Ehemals bekannter Hotelbesitzer in Wabpeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.



**Glückwünsche**  
laufen beständig ein von jenen, die mit uns Handel treiben.

Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude.“

Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig.“

W. G. Blake & Sohn,

Verfasser von vollständigen Kirchengeschichten u. s. w.

123 Church Str. = Toronto

**Verlangt,** daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice einstellen können.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anzeigen.

... Myrte und Kornett, Scharf- und Rauchquint, der Kontrabaß und die Trompete, die großen und kleinen Schellen, alle glücklich versammelt, lärmten und quiekten zusammen. Es war unbeschreiblich, sinnverwirrend, herzerreißend, feinerweichend — ein Wuseln und Kreischen, ein Pfeifen und Zischen, das Mensch und Tier rasend werden konnte. Ich erschrocken vor dieser gräßlichen Musik und um die fürchterlich verstimmten Schreier zum Schweigen zu bringen, langte ich mit fieberhafter Angst nach dem unheilvollen Registerknöpfen; aber mein Arm war zu kurz, in der Eile verzagte ich alle Vorsicht — ich verlor das Gleichgewicht, fiel vom Orgelstuhl herunter und plumpste flach auf den Boden. Ich schrie laut, so laut wie ich konnte, gerade auf mich, so daß ich darunter lag wie die Maus unter der Teigschüssel. Nun schnurrten aber die Bässe in ihrer fürchterlichen Grundgewalt, Pauke, Posanne und Bombardon, dazwischen ein Brausen und Saufen, als ob der Taurewind über fünf Jöcher herüberbläse. Ich suchte mich aufzurichten, aber die Last des Orgelbodes drückte zu schwer auf mich, ich kam nicht los. Je hilfloser ich auf dem Boden herumkroch, desto ärger stöhnten und heulten und ächzten und pusteten die schändlichen Bässe, es schien heilig als ob die alte Orgel am Ausgeistern wäre... Aber kam mir denn niemand zu Hilfe? Nein, es war niemand imstande dazu. Drei Sänger lagen am Boden und nälzten sich in einem Lachkrampf, mehrere andere hielten sich umarmt, um nicht zu zerbrechen, die Sängerinnen hockten mit verkehrten Rücken auf der Kniebank und waren ganz braun vor Lachen, der Balgtreter kniete auf seinem Tritt und hatte ein ellenlanges Gesicht unter der Nase. Die Orgel war schließlich das vernünftigste Wesen unter uns allen. Sie schwieg endlich still, weil ihr der Atem ausgegangen war. — — — Mit großer Mühe und Anstrengung gelang es mir, mich langsam aus der bedrängten Lage zu erretten. Ich stellte den Orgelbode wieder auf, stieß die verhängnisvollen Register hinein, setzte mich glührot vor Scham und spielte nun ganz kleinmütig mit drei zahmen Registern ein leises Vorspiel. Aber die Sänger waren nicht fähig zu singen; immer neues Gefäch, Gefäch, immer neue Anfälle von Lachkrämpfen. Ich kommandierte: „Einsetzen!“ ich nickte mit dem Kopfe den Takt. Endlich begann der Sopran: „Kyrie — Kyrie — hihihihih!“ — — — Der Tenor folgte: „Kyrie — hehehehehe“ — — — Die Bässe wollten den ersten spielen und fuhren kräftig drein: „Gleison — gleison — hohohohoho“ — — — Alles ging aus den Fugen und aus dem Leim. Da plötzlich wurde es dunkel an meiner Seite. Ich schaute empor und sah zu einem Entsetzen den Meister Kiesel mit zornig glühenden Augen neben mir stehen. Er war soeben im Gilmarisch von der Kirche heraufgestiegen, um der

Regerei und dem Heidenrummel auf seinem Chor ein Ende zu machen. Das erste, was er tat, war, — er zog zwei ganz neue Register, aber nicht an der Orgel, sondern links und rechts an meinem Kopf. Ich gab auch wie jedes ordentliche Register sofort pflichtschuldigst Laut aus und ließ ein schrilles: „Au weh — weh!“ erklingen, worauf der Meister ganz erschrocken meine Ohrwachen wieder frei gab. Nun brach aber im Sängerkreise von neuem die Heiterkeit aus. Was willst sagen? Der Lachensel ist, wie jeder aus Erfahrung weiß, an den heiligen Orten und bei den ernstesten Anlässen gerade am aller schlimmsten. Je mehr du ihn abwehren und zurückdrängen willst, desto ärger schüttelt er dich an allen Gliedern. Du kannst rein nicht helfen. So wurde auch hier die Fastnacht immer toller. Wenn der Bass sich bezwingen hatte, fing der Sopran wieder an zu singen, dann brach auch der Tenor los und so ging es fort bis zum letzten Evangelium. Meister Kiesel wollte verzweifeln. Es blieb ihm schließlich nichts übrig, als einstimmig und allem zu singen. Aus dem feierlichen Hochzeitsamt wurde das reinste Seelenamt. Am Abend selbigen Tages hielt er der Meister eine Standpredigt. Es war dies die längste Rede, die ich jemals von ihm gehört habe. Sie lautete folgendermaßen:

„Guten solchen Palmesel wie dich hab ich noch nie in der Lehre gehabt... Wenn du einmal glaubst, du kannst dich auf einen verlassen, dann bist gewiß verlassen!... Bringt mir der Bischof meine alte Orgel in Mißkredit vor Himmel und Erde, vor Engel und Menschen — und meine grauen Haare vor Schande ins Grab. Meint der Bischof gar, er kennt meine Orgel besser als ich, der ich mich fünfzig Jahre damit herumgeschlagen hab?“

Glaubt der Grünling, ich lasse leicht aus Furcht und fälscher Scham oder aus sträflicher Nachlässigkeit die sechzehn Register stehen und nicht viel mehr, weil ich weiß, daß sie schon seit Menschengedenken unheilbar verstimmt und verrotten sind, teilweise auch keinen Wind mehr halten... So geht's, wenn ein Ei flüger sein will als die Henne... „Ja, ja, die Zeiten werden schlechter, die Tage kürzer und die Gelsöhren länger. Amen.“

Seit jener Zeit hab ich meine Schärfe verloren. Ich bin nie mehr so hoch gestiegen und auch nie mehr so tief gefallen. Und die Lehre aus dieser Geschichte? Sie heißt:

„Niemand quäl ein Tier aus Eherz, Denn es fühlt wie du den Schmerz.“

### Fulton's Vorläufer.

Ein Rückblick auf die Geschichte der Entwicklung der Dampfschiffahrt auf amerikanischen Gewässern.

Man nennt man Fulton den „Vater des Dampfschiffes“, doch war er beileibe nicht der Erste, der sich mit der Idee beschäftigte, andere Kräfte als die menschlichen und den